

(Aus dem Pathologischen Institut der Universität Berlin. Vorstand:
Geh.-Rat Lubarsch.)

Zur Frage der Zunahme der Lungenkrebs in den letzten Jahren.

Von

Dr. Dora Hanf.

Mit 1 Textabbildung.

(Eingegangen am 23. November 1926.)

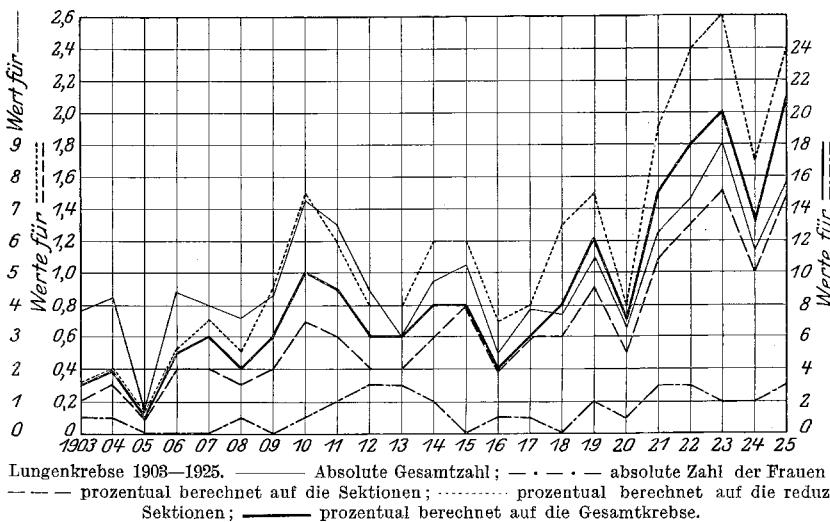
Seit der Tagung der Deutsch. Path. Gesellschaft in Göttingen 1923 wurde von vielen Seiten die Angabe gemacht, daß in den letzten Jahren, etwa seit 1920, eine starke Zunahme der Bronchial- und Lungenkrebs zu verzeichnen sei, ohne daß eine erhebliche Vermehrung der übrigen Krebsfälle bemerkt wurde. So gibt z. B. *Berblinger* für Jena eine Steigerung der Lungenkrebs an um das 3,8fache (1910—1914: 2,2% auf 1920—1924: 8,3%); die Zahlen sind prozentual auf die Gesamtkrebszahl berechnet) ohne eine erhebliche Zunahme der Krebse sonst. Auch *Seyfarth* gibt für Leipzig eine Zunahme der Lungenkrebs um das 3fache an (1900—1096: 5,01% auf 15,5% im 1. Halbjahr 1924). Ähnlich sind *Kikuths* Angaben aus Hamburg-Eppendorf: eine Steigerung für das Jahr 1923 um das 3fache gegenüber dem Jahrhundertbeginn.

Breckwoldt (Hamburg-Barmbeck) weist nun darauf hin, mit wie großer Kritik die Statistiken nur verwendet werden können; daß man nur durch ausführliche Angaben, wodurch erst eine Zusammenstellung von kleinem Material ermöglicht wird, und nur bei größtem Sektionsmaterial eine Übersicht über diese Frage gewinnen kann. — Er selbst hat an seinem Sektionsmaterial aus Hamburg-Barmbeck *keine* Zunahme der Lungenkrebs zu verzeichnen, erhält aber wohl, durch Addition der Ergebnisse *Kikuths* mit den seinen für Gesamt-Hamburg eine Vermehrung.

Bei unserm großen Sektionsmaterial schien es uns möglich, die Frage der Zunahme klären zu helfen. Ähnlich wie es *Breckwoldt* fordert, schien es uns günstig, das Material zusammenzustellen.

Aus nachfolgender Tabelle, die die Sektionsergebnisse aus den Jahren 1903—1925 enthält, sind folgende Zahlen zu entnehmen: die absoluten Sektionszahlen, die verringerten Sektionszahlen, d. h. die Zahl der Sektionen unter Abzug der Totgeburten und Jugendlichen unter 20 Jahren, die für eine Krebsstatistik fast vollständig außer acht gelassen werden

können (ich fand nur 3 Krebssfälle überhaupt unter 20 Jahren während dieser 'Zeit), die absoluten Zahlen der Gesamtkrebsfälle und die der Lungenkrebs; die Zahlen der Krebse prozentual auf die Sektionen, die Lungenkrebs prozentual auf die Sektionen, auf die verringerte Sektionszahl, auf die Gesamtkrebs; ferner das Durchschnittsalter der Lungenkrebsfälle und die Verteilung auf die Geschlechter. Der besseren Übersicht halber sind einige der Zahlen graphisch dargestellt, und zwar in verschiedenem Maßstab übereinander gezeichnet, um ihren Verlauf besser vergleichen zu können.



Die absolute Zahl der Lungenkrebs zeigt bei einem im übrigen etwas unregelmäßigen Verlauf einen deutlichen Anstieg von 1921 an. Nimmt man die Durchschnittswerte aus den ersten und letzten 4 Jahren unserer Beobachtungszeit, so ergibt sich:

1903—1906: 3,3,

1922—1925: 18 Lungenkrebsfälle;

selbst die absolute Zahl der Frauen, die im ganzen sehr gering ist, hat, auf diese Weise berechnet, um das 5fache zugenommen:

1903—1096: 0,5,

1922—1925: 2,5 durchschnittlich für 1 Jahr.

Eine derart starke Zunahme der Lungenkrebs kann vorgetäuscht werden durch Schwankungen der Sektions- bzw. verringerten Sektionszahlen. Doch sieht man an dem Verlauf der Kurve: Prozentzahlen der Lungenkrebs: verringerte Sektionszahlen, eine Kurve, die steiler und unregelmäßiger verläuft als die der Prozentzahlen auf die Sektionen, im übrigen ihr aber sehr ähnlich ist, auch eine Zunahme von 1921 an;

ihr Gipfelpunkt liegt im Jahre 1923, ob dann ein Abfallen oder eine Remission, läßt sich wegen der kurzen Zeit nicht schließen.

Eine Zunahme der Lungenkrebsen kann weiterhin vorgetäuscht sein durch eine Zunahme der Krebse überhaupt. Die Gesamtkrebszahlen sind bei unserem Sektionsmaterial gestiegen, und zwar prozentual auf die Sektionen berechnet von

1903—1906: 7,9% auf

1922—1925: 17,7% durchschnittlich im Jahr.

Berechnet man nun die Lungenkrebsen prozentual auf die Zahl der Gesamtkrebsen, so ergibt sich, daß von einer so starken Steigerung, wie es nach den absoluten Zahlen scheint, nicht die Rede sein kann.

1903—1906: 3,3%,

1922—1925: 7,5%;

zu diesen Zahlen ist noch hinzuzufügen, daß 1910 ein Anstieg auf 7,3% ist; und der Höchstwert 1923 überschreitet nicht 9,0%. So scheint auch in unserem Material im ganzen wohl eine geringe Zunahme der Lungenkrebsen zu sein; doch können die starken Jahresschwankungen, bei den

Tab. 1. *Statistik über die Lungencarcinome a. d. Charité, Berlin, d. Jahren 1903—1925.*

Jahr- gang	Gesamtzahl der Sekt.	Zahl d. Sekt. über 20 Jahre	Carcinome			Lungencarcinome					
			Ges.-Z.	% d. S.	Ges.-Z.	♂	♀	% d. S.	% d. Lungenc. a. d. S. üb. 20 J.	d. %	d. Ca.
1903	1272	944	80	6,3	3	2	1	0,2	0,3	3,7	62,3
1904	1408	948	95	6,7	4	3	1	0,3	0,4	4,2	67,7
1905	1328	959	135	10,2	1	1	—	0,08	0,1	0,7	74
1906	1324	941	113	8,5	5	5	—	0,4	0,5	4,4	54
1907	1364	843	150	11	6	6	—	0,4	0,7	4,0	55,3
1908	1356	762	112	8,3	4	3	1	0,3	0,5	3,6	61,5
1909	1480	671	141	9,5	6	6	—	0,4	0,9	4,3	61,5
1910	1422	688	136	9,6	10	9	1	0,7	1,5	7,3	54
1911	1419	763	139	9,8	9	7	2	0,6	1,2	6,5	54,7
1912	1431	768	134	9,4	6	3	3	0,4	0,8	4,5	49,7
1913	1348	731	203	15,3	6	3	3	0,4	0,8	3,0	49,8
1914	1257	692	170	13,5	8	6	2	0,6	1,2	4,7	47,6
1915	1042	657	154	14,8	8	8	—	0,8	1,2	5,2	60,4
1916	974	612	160	16,4	4	3	1	0,4	0,7	2,5	57,8
1917	1060	716	152	14,3	6	5	1	0,6	0,8	3,9	46,5
1918	1278	612	217	17,0	8	8	—	0,6	1,3	3,7	52,9
1919	1309	799	218	16,7	12	9	2 (1?)	0,9	1,5	5,5	51,9
1920	1506	851	209	13,9	7	6	1	0,5	0,8	3,3	50,4
1921	1367	794	241	17,8	15	12	3	1,1	1,9	6,2	53,9
1922	1400	808	246	17,6	18	15	3	1,3	2,4	7,3	48,4
1923	1317	755	222	16,9	20	18	2	1,5	2,6	9,0	47
1924	1281	783	229	17,9	13	11	2	1,0	1,7	5,7	58,2
1925	1437	875	265	18,5	21	17	3 (1?)	1,5	2,4	7,9	50,4

immerhin doch kleinen absoluten Zahlen — trotz unseres großen Sektionsmaterials hatten wir insgesamt von 1903—1925 nur 200 Lungenkrebs — nicht vorsichtig genug ausgewertet werden. Keinesfalls wird die Ansicht *Berblingers*, der in der Grippeepidemie ein ausschlaggebendes Moment für den Anstieg der Lungenkrebs in den letzten Jahren sieht, durch unsere Befunde gestützt. Dem Anstieg, der bei uns in den Jahren 1910 und 1911 ist, geht jedenfalls keine Grippeepidemie voraus.

Das Durchschnittsalter betrug 52—53 Jahre; der jüngste Fall war 24, der älteste 80 jährig. Tabelle 2 zeigt die verschiedene Verteilung auf die Lebensalter; die Höchstzahl zwischen dem 50. und 54. Jahr liegend. Für die Frauen ist kein so deutlicher Gipfelpunkt in einem Lebensalter zu sehen, was an der kleinen Zahl liegen mag. Denn auch bei uns ist wie in den anderen Statistiken, das starke Überwiegen der Männer auffallend: auf 166 Männer kamen 32 Frauen (2, deren Geschlecht unbekannt war).

Ein wesentlich stärkeres Befallensein der rechten Lunge vor der linken konnten wir nicht feststellen: auf 95 linksseitige kamen 72 rechtsseitige Lungenkrebs; bei den übrigen war der Ausgang nicht mehr zu bestimmen.

Erst durch weitere ausführliche Statistiken, aus denen absolute und prozentuale Zahlen zu ersehen sind und in denen die Jahresschwankungen verzeichnet, nur durch Zusammenstellung großer und kleiner Beiträge und kritische Betrachtung derselben wird sich die Frage der Zunahme der Bronchialkrebs überhaupt erst klären lassen.

Tab 2. *Verteilung der Lungenkrebs auf die Lebensalter.*

Alter i. Jahren	Zahl der ♂	Zahl der ♀	Gesamtzahl
20—24	—	1	1
25—29	3	2	5
30—34	4	3	7
35—39	7	5	12
40—44	12 (1?)	1	14
45—49	17	3	20
50—54	45	3	48
55—59	31	2	33
60—64	24	4	28
65—69	15	1	16
70—74	6	5	11
75—79	—	1	1
80—85	1	—	1

197 Fälle mit unbekannten Alter.

Literaturverzeichnis.

Berblinger, Klin. Wochenschr. 1925, H. 19. — *Breckwoldt*, Zeitschr. f. Krebsforsch. 23, H. 2. — *Kikuth*, Virchows Arch. f. pathol. Anat. u. Physiol. 255. — *Seyfarth*, Dtsch. med. Wochenschr. 1924, H. 44.